

„Der Wandel zum Guten?“

**Leserzuschriften zum Editorial
„Ärzteblatt Sachsen“, Heft 9/2016**

Sehr geehrter Herr Kollege Steiniger,

Ihr Editorial „Wandel zum Guten?“ im Septemberheft 2016 „Ärzteblatt Sachsen“ ist eine höchst bemerkens- und dankenswerte Darlegung der vielseitigen Probleme unseres Gesundheitswesens.

Zu der Ihrerseits dargelegten weitgespannten Vielfalt der Fragwürdigkeiten des medizinischen Alltags kommt ein weiterer Gesichtspunkt hinzu, der zu den wesentlichen – weil für die betroffenen Kranken verhängnisvollen – Mängeln der derzeitigen praktischen Medizin führt. Es werden seit geraumer Zeit vor allem eine atemberaubende Hochleistungsme-

dizin und eine bewundernswerte Grundlagenwissenschaft vermittelt, aber entschieden zu wenig die praktisch notwendigen Kenntnisse und Fähigkeiten. Die nachteiligen Folgen werden noch dadurch verstärkt, dass der kenntnisreich-genauesten Erfassung des Krankheitsbildes und der einfachen körperlichen Untersuchung, welche in der sogenannten konservativen Medizin bei den meisten Kranken diagnoseentscheidend ist, nicht die erforderliche Zeit gewidmet werden kann. Die von Ihnen und auch von mir noch erlebte Anleitung zur ausführlichen und guten Untersuchung findet nicht mehr in erforderlichem Maße statt.

Statt der ausführlichen, geradezu „kriminalistisch“ (Otto Hallen), erhobenen Anamnese und klinischen Untersuchung sind tatsächlich weiterhin die Befunde von apparativ-technischen und Laboruntersuchungen diagnosebestimmend und ändern in nicht seltenen Fällen die zutreffende klinische Diagnose. Dies ist in der Überbewertung dieser Untersuchungsverfahren sowohl durch die Ärzte wie auch die Kranken begründet.

Mit allen guten Wünschen für Ihr weiteres Ergehen und Wirken sowie herzlichen kollegialen Grüßen Ihr Detlef Müller.

Prof. Dr. med. habil. Detlef Müller, Dresden
(Leserbrief wurde redaktionell gekürzt)